

FRANCHE
COMTÉ



Désirs d'authenticité

Natureerbe



Tourismus in der Franche-Comté

Presse Info

Pressesprecherin:
Barbara GRIS-PICHOT

Tel. : +3 33 81 25 08 08
Fax : + 3 33 81 83 35 82
barbara.gris@franche-comte.org

Naturerbe

Die Natur der Franche-Comté besitzt einen besonderen Charakter und eine starke Persönlichkeit.

Die durch zwei regionale Naturparks geschützten Bergmassive Vogesen und Jura begrenzen diese Region, in der sich auch der artenreichste Waldbestand Frankreichs befindet.

Hier begegnet man einer Landschaft mit Hunderten von Seen und Weihern, die mancherorts "kleines Schottland" und anderenorts "kleine Sologne" genannt wird.

Woanders wiederum erzeugen Heidelandschaften, Moore und Bäche irländische Melancholie und Schluchten und Tannen erwecken den Traum von Kanada.

Die ursprüngliche Natur der Franche-Comté ist eine ganz besondere Welt.

1

Das Wasser.....page 4

DER MALSaucy, SPIEGEL DER NATUR UND DES
FREIZEITVERGNÜGENS
LAUNISCHE FLÜSSE
HEILIGES WASSER
SAINT-POINT, EIN BEDEUTENDER SEE
DAS MÄRCHEN VON TAUSENDUNDEINEM WEIHER
QUELLEN UND KARSTQUELLEN
VOUGLANS, ODER DER GEZÄHMTE AIN
DAS LAND DER SEEN UND WASSERFÄLLE

2

Das Joramassivpage 9

DIE JURABERGE, EIN MASSIV UND ZWEI DEPARTE-
MENTS
MONT D'OR: ALMEN UND WÄLDER
DER REGIONALPARK DES JURA
HÖHLEN: 4000 ORTE UNTER DER ERDE
DER SMARAGD DES WALDES
DIE GRÖSSTEN FRANZÖSISCHEN WÄLDER

3

Die Südlichen Vogesen.....page 13

DER REGIONALPARK DER BALLONS DES VOSGES:
GANZ SCHÖN AUFGEBLASEN
BEGEGNUNG AUF DEM GIPFEL DES BALLON D'ALSACE

1

Das Wasser

DER MALSAUCY, SPIEGEL DER NATUR UND DES FREIZEITVERGNÜGENS

Welche Beziehung besteht wohl zwischen dem stillen, regungslosen Reiher und den Menschenströmen des Eurockéennes-Festivals? Sie besteht in den 40 ha großen Weihern Malsaucy vor den Toren der Stadt Belfort, am Fuße der Vogesen, die zwei Gesichter zeigen: das einer fröhlichen Natur, deren Schönheit sich im Wasser wiederspiegelt, und das der vielen Freizeit- und Sportvergnügen, aber auch der kulturellen Ereignisse mit ihrem farbenfrohen Bild.

Der Malsaucy des Wassersports zeigt sich mit Jollen, Kanus, Surfbrettern, Ruder- und Tretbooten und der des Freizeitvergnügens mit Minigolf, Mountainbike, Wanderungen, usw.

Hier, am Malsaucy, steht auch das Umwelthaus des Departements. Es steht mit den Füßen inmitten von Pilzen und über seinem Dach ist nur der weite Sternenhimmel. Dieser Ort lädt zur Entdeckung und zur Begegnung ein, erweckt das Verständnis für die Natur, ihre Weiher und die nahegelegenen Vogesen.

Der Malsaucy, ein Edelstein an kristallklarem Wasser, ist von zweihundert Weihern eingefasst, die das Territoire de Belfort wie eine Perlenkette umgeben. "Eine Welt, in der die einzelnen Bestandteile von der Familie der Zugvögel genährt werden", sagte der Naturforscher R. Hainard. Die ruhigen Gewässer bieten Lebensraum für fast 200 Arten. Einst lieferten die Weiher den Fisch für die Fastentage, noch unlängst die Energie für die Industrie, und heute immer noch etwas Unentbehrliches für den Menschen: Entspannung und das Bild einer Umwelt, auf die er stolz sein kann.

LAUNISCHE FLÜSSE

Sie heißen La Furieuse oder Le Doubs. Oder auch Savoureuse, Lanterne... Die meisten der Comtoiser Flüsse tragen Namen, deren Klang in den Gesang ihrer wilden Wasser einstimmt. Von den Flußschwinden bis zum erneuten Hervorquellen im Jura entstehen die launischen Flüsse der Franche-Comté nur um zu versickern und um noch gewaltiger wieder das Licht der Welt zu erblicken. Oder sie springen, fallen, stürzen hinab, in den Vogesen wie auch anderswo. Ob es sich um Kalk- oder Sandstein handelt, der ewige Kampf zwischen Wasser und Fels ist eine ständiges und oft grandioses Schauspiel. Von den tiefen Schluchten der Bienne und der Loue, von der die poetische Welt Lamartines und die ausdrucksstarken Gemälde Courbets inspiriert wurden, bis zu den trägen, von mittelalterlichen Landsitzen überragten Schleifen der Saône, von der sich Cäsar fragte, in welche Richtung sie wohl fließe, zeichnen die Comtoiser Flußläufe mit ihren 5000 km beeindruckenden Wassers alle vorstellbaren Bilder.

Folgen Sie dem Doubs, dem idealen Führer zur Entdeckung dessen, was die reiche Vielfalt eines Jura-Flusses ausmacht: zunächst ist er eine Karstquelle, dann wird er zum Moor und zu einem Wildbach in den Bergen, anschließend breitet er sich in Saint-Point zu einem See aus, wird zu einem Fluß, der vor Pontarlier in seinen Sickerungen verschwindet, um als Berge bezwingender Wasserlauf wieder aufzutauchen. Er ruht sich in den Schleifen bei Morteau aus, legt sich im Chaillexon-See und in den französisch-schweizerischen, von immensen Felswänden umgebenen Becken schlafen, bevor er aus dem Flußbett 27 Meter den Doubs-Wasserfall hinabstürzt und aus dem Schlaf gerissen eilig durch wilde Schluchten fließt. Weise geworden setzt er seinen Weg durch das wunderschöne Tal zwischen Montbéliard und Besançon fort. Kann man sich ein vielfältigeres Bild vorstellen?

HEILIGES WASSER

Kraft und Eigenwilligkeit zeichnen die Comtoiser Flüsse aus, die den Jura hinabstürzen und die, wie der Doubs, in Frankreich zu den ersten gehörten, deren Wasserkraft zur Stromerzeugung genutzt wurde. So wie der Lison, der in dem ländlichen Frankreich, mit der noch in den Kinderschuhen steckenden Industrie, die Schmiedehämmer einer Sensenschmiede antrieb.

Heute drehen sich die alten vermoosten Schaufelräder lautlos im Rhythmus der Erinnerungen, und die wilden Täler haben sich in ihre wunderschöne Einsamkeit zurückgezogen.

Es versteht sich von selbst, daß die Flüsse der Franche-Comté eine ursprüngliche Reinheit besitzen, und Flüsse wie die Loue, der Lison, der Ain, der Dessoubre und der Ognon mit ihrem reichen Forellenbesatz sind bei den Anglern weithin bekannt.

Wenn dies nicht überall der Fall ist, so werden umfangreiche Anstrengungen unternommen, um Abhilfe zu schaffen: der Bewirtschaftungsplan des Doubs/Loue Beckens oder das Europäische Programm des Drugeon-Tals haben Modellcharakter. Hier befindet sich der Zufluchtsort einiger seltener Nistvögel französischer Feuchtgebiete.

Der Tempel von Villars d'Heria erinnert daran, daß zu keltischen und gallo-römischen Zeiten das Wasser heilig war. Unser Jahrhundert hat versucht, dies nicht zu vergessen.

SAINT POINT, EIN BEDEUTENDER SEE

Die Legende über das versunkene Dorf Damvauthier erzählt, daß Gott an einem Heiligen Abend diese Gegend wegen ihrer Ungastlichkeit mit der Entstehung des Sees Saint-Point bestrafte. Die Realität beweist das Gegenteil: ist dieser bedeutendste Comtoiser See nicht eher ein Geschenk des Himmels? Sollte man trotzdem der Legende Glauben schenken, wird man feststellen, daß die erteilte Lektion eine große Tragweite hatte: in 1000 Metern Höhe zieht sich der See 6 km durch eine offene Landschaft und zeigt sich als einer der gastfreundlichsten Bergseen.

Der See Saint-Point, drittgrößte natürliche Wasserfläche Frankreichs, ist leicht zugänglich. Eingebettet in eine ländliche Umgebung von Dörfern und Weiden wurden Freizeitanlagen geschaffen. Das Pfahldorf Port-Titi, in dem zu Anfang des Jahrhunderts Fischer wohnten, hat Nacheiferer gefunden: den Badeort Malbuisson, Les Grangettes mit ihrer Wassersportanlage, Saint-Point mit seinem Hafen und seinem Strand...

Jollen, Surfbretter und Fischerboote, die ihre Angelschnur für Hechte oder Blaufelchen - den Lachsfisch aus den Tiefen der Bergseen - ausgelegt haben, erfüllen den See Saint-Point von dem aufsteigenden Morgennebel bis zur rot untergehenden Sonne mit Leben.

Er wird im Sommer zur Riviera des Haut-Doubs und im Winter zu einer riesigen, 400 Hektar großen natürlichen Schlittschuhbahn.

Ein um den See führender Fußweg ermöglicht beschauliche und lehrreiche Spaziergänge entlang des als Biotop geschützten Seeufers und die Entdeckung der vielfältigen Natur dieses kaum 15 km von der Doubs-Quelle entfernten Gewässers. Aber sein nächster Nachbar, der See Remoray (sie bildeten einen einzigen See, bevor sie durch die Anschwemmungen des Doubs getrennt wurden) erzählt noch eindrücklicher von der Umwelt: mit seinem Moor ist er ein Naturschutzgebiet von europäischem Interesse.

DAS MÄRCHEN VON TAUSENDUNDEINEM WEIHER

Öde Heide, unzählige Weiher, Moore, Wildbäche und gemächliche Bächlein, von Wegkreuzen gekennzeichnete Hohlwege, die vortäuschen zu einem Bauernhof zu führen: hier, auf den ersten Vogesen-Vorbergen läßt die Haute-Saône eine irländische Ballade erklingen. Dies ist das Land der Tausend Weiher mit seinem betörenden Charme. Ruhende Gewässer haben schon immer die Phantasie erregt. Zu dieser geheimnisvollen Stimmung tragen die in den Stoppeln kahler Wiesen oder in ihrer überschwenglichen Vegetation versteckten Weiher bei, die nach fast jeder Wegbiegung vor dem Wanderer auftauchen. Man muß sie einfach erlebt haben, wenn sie beim ersten Morgengrauen aus dem aufsteigenden Dunst auftauchen und im goldenen Herbstkleid erleuchten.

Die Tausend Weiher sind eine von der Natur hervorgebrachte Landschaft, die von Gletschern aus dem Sandstein der Vogesen geschabt wurde. Seit dem Mittelalter wurde sie aber auch von Menschen gestaltet, die Sümpfe aushoben, um Fischweiher anzulegen. Der Charme dieses Landes der Tausend Weiher entsteht durch die besondere Stimmung und die Vegetation in diesem Feuchtgebiet, die vom Torfmoos bis zur Schwertlilie - die dem königlichen Lilienbanner Modell gestanden haben soll - einen einzigartigen Charakter besitzt. In diesem Landstrich scheint die Zeit stehengeblieben zu sein, ebenso wie die stillstehenden Räder der alten Mühlen.

QUELLEN UND KARSTQUELLEN

Die Quellen in der Franche-Comté sind weder diskret noch anonym. Wenn die Wassertropfen der Vogesen dem Bild des kleinen Rinnsals, das sich zu einem großen Fluß entwickelt, entsprechen, ist dies im Jura nicht der Fall. In großartigem Felsdekor wohnt man einer spektakulären Entstehung bei, wenn direkt aus dem Berg bereits breite Flüsse, die Karstquellen, entspringen.

Das ist der Fall der Doubs-Quelle in Mouthe, des Ain, beim Austreten aus dem Miège-Tal, der Loue in Ouhans, die aus einer Höhle von 60 m Höhe und 30 m Breite aus einer 100 m hohen Felswand hervorsprudelt, des Lison in Nans-sous-Sainte-Anne, des Dessoubre in Consolation, der Saine, die aus einer Höhle in der Nähe von Arbois entspringt, um nur die bemerkenswertesten zu nennen. Das Juragebirge trinkt gierig das Wasser, mit dem es so reichlich beschenkt wird, gibt aber die seine Hänge benetzenden Gaben des Himmels freigiebig weiter. Die Besonderheit des Jura besteht darin, daß es keine trockene Region ist, wie dies bei so vielen anderen Karstlandschaften der Fall ist.

Die Karstquellen, in der Sprache der Geologen auch Vacluser Quellen genannt, könnten auch Juraquellen heißen, so sehr sind sie das Kennzeichen der Comtoiser Geologie. Quellen, die nichts weiter sind als wieder hervortretende Quellen, die nach einem langen unterirdischen Weg wieder an die Oberfläche treten, nachdem sie bereits auf dem Hochplateau ein erstes Leben als Fluß oder See hinter sich haben.

Das bezeichnendste Beispiel ist das der Loue, der natürlichen, versteckten Tochter des Doubs. Die kleine Geschichte der Entdeckung dieser Verwandtschaft lohnt erzählt zu werden: eines Tages im Jahre 1901 fiel in Pontarlier, der weltweiten Hauptstadt des Absinths, die Absinthbrennerei Pernod den Flammen zum Opfer. Tausende von Hektolitern des "Grünen" flossen in den Doubs, und drei Tage später trank man den Aperitif direkt aus dem Fluß Loue!

In der Franche-Comté sind die Gewässer lebendig und können wieder auferstehen.

VOUGLANS, ODER DER GEZÄHMTE AIN

Eine aus 54 500 m³ Beton bestehende Wand von 130 m Höhe und 430 m Breite: das ist der Staudamm von Vouglans, eines der schönsten Beispiele einer Schalenstaumauer in Frankreich. Das war das Mindeste, um den Ain zu zähmen und um nicht nur den drittgrößten französischen Stausee zu bauen (nach Serre-Ponçon und Sainte-Croix), sondern auch einen See, der mit seinen dreißig Kilometern Länge und einer Fläche von 1600 Hektar für den Fremdenverkehr erschlossen wurde.

Mit der Inbetriebnahme des Staudamms im Jahre 1968 wurden die vielen um die Seen rankenden Legenden von der modernen Zeit eingeholt. Hier gibt es wirklich ein untergegangenes Dorf und ein untergegangenes Karthäuserkloster, die von 600 Millionen Kubikmetern Wasser überschwemmt wurden.

Der See von Vouglans bedeckt einen Teil der Ain-Schlucht, eines der düstersten Täler des Jura, und wurde zu einem angenehmen Stausee, an dessen Ufern sich in Surchauffant oder in Bellecin alle Wassersportarten die Strände teilen.

DAS LAND DER SEEN UND WASSERFÄLLE

Seen, noch mehr Seen, immer wieder Seen ... aber auch Wasserfälle: dies alles war erforderlich, damit dieser Landstrich mit seiner wunderschönen Landschaft "das kleine Schottland" genannt wurde. Nirgends sonst findet man so viele schöne Wasserflächen auf einem Gebiet: die Seen Chalain, Chambly, du Val, d'Ilay, du petit Maclu, de Narlay, de Bonlieu, de Clairvaux und de l'Abbaye... Sie sind Nachbarn, oft sogar verwandt (das Wasser des einen speist die anderen), liegen am Fuße der Felsen oder Gipfel, sind umgeben von Tannenwäldern oder Weiden, schimmern smaragdgrün oder amethystblau, und sind alle unterschiedlich mit einer eigenen Persönlichkeit.

Als Kontrast zu ihren ruhigen Wassern stehen die Leistungen des Hérisson, eines Flusses, der in nur drei Kilometern 280 m Höhenunterschied überwindet. Der Grand Saut, ein 60 m hoher überspringender Wasserfall und der Eventail, der seine Gischt 65 m fächerartig über Ränge hinab ausbreitet, gehören zu seinen Dutzend Wasserfällen.

Geschichte und Legenden sind an diesen Ufern allgegenwärtig. Die Natur mit ihrem Nebel erzählt nicht nur von Geographie und Hydrologie. In Chalain hat man ein steinzeitliches Pfahldorf ausgegraben. Ein heiliger Einsiedler lebte in der Mitte des Sees Ilay. Narlay besitzt sein versunkenes Dorf, und als Geschenk einer den See liebenden Fee waschen seine Wasser ohne Seife.

2

Das Jura-Massiv

DIE JURABERGE, EIN MASSIV UND ZWEI DEPARTEMENTS

So wie sich von den Höhen des Jura die Alpen am Horizont als Panorama abzeichnen, gleitet der Blick von einem Alpengipfel nach Westen und verweilt im Winter an einem langen weißen Bergrücken und im Sommer an einer grünen Barriere: dem Jura. Oder eher, wie die Alten sagten, den Jurabergen, was den Vorteil hat, die Verwechslung zwischen Geographie und Gebietsverwaltung zu vermeiden. Tatsächlich ziehen sich die Juraberge über 200 km durch die Franche-Comté und durchqueren zwei Departements, den Doubs im Norden und das Jura entlang der Schweizer Grenze.

Hat vielleicht der Einfluß der nahegelegenen Schweiz den Jura zu einem geordneten Gebirge gemacht?

Im Osten fällt eine schroffe Felswand hinab zur Ebene der französischen Schweiz und zum Genfer See. In Richtung Westen steigt das Juragebirge in Stufen von Hochplateau zu Hochplateau. Von Längstälern unterbrochen reiht sich die Faltung der Berge aneinander. Dunkel bewaldete Gipfel werden von tiefen Schluchten und schroff in den Kalkstein eingeschnittenen Tälern abgelöst, die sich lichtüberflutet mit ihren Weiden und verstreuten Seen dem Betrachter darbieten.

Je näher man zu dem Ursprung des Juragebirges, den Alpen, kommt, steigt von Nord nach Süd die Höhe der Comtoiser Juraberge an, um in den 1463 m des Mont d'Or im Doubs und den 1495 m des Crêt Pela im Jura zu gipfeln.

Dieses naturbelassene Gebirge (keine Stadt hat mehr als 20 000 Einwohner) besitzt ein Klima, das so kraftvoll wie sein Relief erscheint, seine Vegetation steigt hinauf bis zur subalpinen Region, und die Gemse, der Luchs und der Auerhahn sind hier die edlen Vertreter einer artenreichen und wilden Fauna.

Wenn man nicht wüsste, daß es sich hier um ein französisch-schweizerisches Gebirge handelt, könnte man sich im Verlaufe der sich abwechselnden, unterschiedlichen Landschaften in der skandinavischen Taiga oder in Kanada glauben. Diese Berge werden von ihren Bewohnern mit dem Lied "Mein schönes Jura" besungen.

MONT D'OR: ALMEN UND WÄLDER

Der Name Jura ist lateinischen Ursprungs und bedeutet "Wald". Einst zeigte sich das Gebirge in einem dichten Kleid von Wäldern. Die Besiedlung durch den Menschen hat das dichte Kleid etwas gelichtet. Heute teilen sich Weiden und Nadelwälder den Raum.

Der Jura zeigt sich von zwei Seiten. Ein typisches Beispiel ist der Mont d'Or (1463m) auf dem höchsten Plateau des Jura, mit seinen sanften Hängen auf der französischen und seinen steil abfallenden Felswänden auf der schweizerischen Seite. Auf der einen Seite die Rudel der Gemen und auf der anderen die Jungkuhherden der Rasse Montbeliarde. Die weite Landschaft mit den von großem, gelbem Enzian bestandenen Almen, die von etwa sechzig Sennhütten unterbrochen werden, ist wahrhaft ein Gebirge der Milchkühe. Die Milchwirtschaft eroberte den Wald und lieh sich für einen der berühmtesten Käse, den Vacherin Mont d'Or, den Namen ihres Berges.

Aber so wie sich dieser Käse in einer Holzschachtel und mit einer Fichtenrinde präsentiert, bleibt auch die Milchwirtschaft von den Wäldern dieses Bergrückens umgeben. Die Waldkomplexe Risol und Risoux ziehen sich über dreißig Kilometer über den Mont d'Or und seine Verlängerung hinaus.

Sie bilden einen der größten natürlichen Mittelgebirgswälder Westeuropas und bieten Arten wie dem Auerhahn oder dem Haselhuhn, die andernorts vom Aussterben bedroht sind, Lebensraum.

Dieses außergewöhnliche und artenreiche Naturerbe bietet sich für die Freuden des Langlauf- und Abfahrtskies, für Wanderungen und Mountainbikefahrten an.

DER REGIONALPARK DES JURA

Der Regionalpark des Haut-Jura feierte kürzlich sein zehnjähriges Bestehen und konnte sich weiter vergrößern. Heute sind 91 Gemeinden in den drei Departements Ain, Doubs und Jura und in den beiden Regionen Franche-Comté und Rhône-Alpes unter einem gemeinsamen Wunsch vereint. Dieser geht über den Umweltgedanken hinaus, selbst wenn die Pflege des Baubestands, die Raum- und Landschaftspflege und die Verbesserung der Wasserqualität immer noch aktuell sind. Grundgedanke ist das wirtschaftliche Überleben der Juraberge unter dem Respekt ihrer Eigenheiten und ihrer Traditionen, die Förderung der vorhandenen wirtschaftlichen Aktivitäten wie die der Landwirtschaft mit ihren Käsesorten (Mont d'Or, Comté, Bleu de Gex, Morbier), der Holzwirtschaft, des Handwerks (Uhrenindustrie, Holzwarenindustrie, Diamantenschleifereien) und des Fremdenverkehrs.

Vom Tal von Mouthe im Norden bis Bellegarde im Süden, von Moirans im Westen bis Divonne-les-Bains im Osten, der Regionalpark des Haut-Jura ist repräsentativ für alle Gebiete des Juragebirges und hat sich 1998 vergrößert, um eine Dimension zu erlangen, die dem weiten Juramassiv gerecht wird.

HÖHLEN: 4000 ORTE UNTER DER ERDE

Der Vergleich drängt sich auf: der Comtoiser Käse ist wie seine Unterwelt. Die erschlossenen, kartographisch verzeichneten Gruben und Höhlen der Region, die hier eher Baumes und Puits genannt werden, erreichen die imposante Zahl von 4500, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Die bei Höhlengängern bekanntesten Höhlen sind die des Verneau im Tal des Lison, das als weltweit längstes Höhlensystem (28 000 m) nach dem Schlot angesehen wird. In der Franche-Comté steigen Höhlenforscher in ein Paradies hinab. Höhlen sind auch Anziehungspunkte für Touristen. Bei der Besichtigung von Höhlen, Quellen und Karstquellen können wie in Les Planches, in der Nähe von Arbois, in Baumes-les-Messieurs und in Osselle unterirdische Flüsse entdeckt werden; in Poudrey, in der Nähe von Besançon, steigt man einfach hinab in eine gewaltige unterirdische Halle und stromabwärts steht in Remonot, bei Pontarlier, eine Kapelle, deren Grotte durch ein Wunder bekannt wurde.

Eine Reise ins Innere der Erde der Franche-Comté ist auch eine Reise in die Geschichte: Höhlen dienten, wie in Vergranne, den ersten in Frankreich bekannten Steinzeitmenschen als Wohnung, sie waren Zufluchtsorte bei Invasionen, Verstecke für Comtoiser Widerstandskämpfer gegen die französischen Invasoren des 17. Jahrhunderts, für unnach-

giebige Priester während der französischen Revolution und für Widerstandskämpfer während des letzten Weltkrieges. Aber natürlich ranken sich um diese Orte auch Legenden, die von Schatzhöhlen und Schlupfwinkeln der lokalen Sagenfigur, der Vouivre, erzählen.

Das weite Netz des Comtoiser Untergrunds ist aber auch ein Biotop für Fledermäuse, das von fast allen in Frankreich registrierten Arten bevölkert ist. Die unter der Erde versteckten Schätze bestehen nicht in denen, die allgemein angenommen werden. Die Höhlen halten im spielerischen Karst der Comtoiser Geologie alle Trümpfe in der Hand.

DER SMARAGD DES WALDES

Man kann sich nicht vorstellen, in welchem Ausmaß der Wald einst und auch heute noch den Reichtum der Franche-Comté bestimmt. So sehr, daß er bestimmten Gemeinden noch vor einiger Zeit ermöglichte, nicht nur keine Steuern zu erheben, sondern auch den Bewohnern das Brennholz zu stellen oder sogar die Ausrüstung mit Haushaltsgeräten zu finanzieren.

Die Franche-Comté wetteifert mit den Kieferwäldern der "Landes" in der Aquitaine um den Titel der bewaldetsten französischen Region. Was die Vielfalt anbelangt, steht die Franche-Comté auf jeden Fall an der Spitze. Von den Eichen in den Ebenen der Haute-Saône bis zu den Fichten in den Höhenlagen des Jura findet man alle Baumarten in den verschiedenen Höhenregionen. Der Reichtum des Waldes, einst Energiespender der ersten Industrialisierung und dann Handelsware, besitzt heute eine geringere wirtschaftliche Bedeutung, stellt aber ein unschätzbare Naturerbe dar. Ist der Tausch des des wertvollen Smaragdgrüns gegen das Grün des Chlorophylls wirklich ein Verlust?

DIE GRÖSSTEN FRANZÖSISCHEN WÄLDER

Die Franche-Comté verehrt ihre Wälder.

Im Haut-Doubs und im Jura erhalten Nadelbäume als Zeichen der Verehrung den Titel "Präsidententanne", mit dem die schönsten und größten ausgezeichnet werden. Die Fichte und die Tanne sind Wahrzeichen des Jura und bedecken über die Hälfte des Landes. Um die Bedeutung der Nadelbäume erfassen zu können, muß man der über 50 km langen Tannenroute durch den Staatsforst von La Joux folgen, der zu einem Nadelwaldmassiv von über 10 000 Hektar, dem größten europäischen Tannenwald, gehört. Hier stehen die zweihundertjährige Fichte des Königs von Rom und die letzten Tannen, die von den Spaniern vor dem Anschluß des Herzogtums an Frankreich (1678) gepflanzt wurden. Man muß die Straßen durch den Wald von Risoux und Massacre durchqueren und den Taiga-Naturwald auf den obersten Bergketten entdecken, dessen Fichtenstämme wie gerade Säulen in den Himmel ragen. Sie besitzen die engen Holzringe der in extremen Bedingungen gewachsenen Bäume, deren Holz im Geigenbau als Musik erklingt und das einst als Schiffsmäste allen Stürmen trotzte.

Der Staatsforst von Chaux bietet einen vollkommen anderen Wald, der aus Laubwäldern mit 20 000 Eichen und Buchen besteht. Einst lieferte er die Energie für Eisen-, Glashütten und Salinen, zu denen auch die Königliche Saline von Arc et Senans aus dem 18. Jahrhundert gehörte. Diese Industrien vernichteten damals fast den Wald, der heute wieder als zweitgrößter französischer Wald gilt.

Ebenso wie der Forstwirtschaft kommt auch der Hege der wilden Fauna und des Großwildes besonderes Augenmerk zu: es werden über 500 Hirsche, etwa tausend Wildschweine und hunderte von Rehen gezählt.

Natürlich unterliegen diese Wälder einer Politik, die sie einem breiten Publikum zugänglich macht, sie für den Fremdenverkehr, für Ski- und Mountainbikefahrer erschließt, die sich gleichzeitig aber auch um eine ökologische Angehensweise durch geschützte Gebiete und Ruhezone**n** bemüht.

3

Die Südlichen Vogesen

Die Vogesen und der Jura tragen den Titel Comtoiser Berge. Die Franche-Comté teilt sich jedoch die Vogesen mit dem Elsass und mit Lothringen. Das Zusammentreffen dieser drei Regionen auf dem Gipfel des Ballon d'Alsace ist ein starkes Symbol. Hinzu kommt, daß in der Franche-Comte ein Teil der Vogesen jeweils von der Haute-Saône und von dem Territoire de Belfort beansprucht wird. Hierdurch entsteht, zumindest auf administrativer Ebene, der Eindruck einer ziemlich komplizierten Geographie, die nicht mit der Geomorphologie übereinstimmt.

Hierin eine Logik zu finden, ist jedoch einfacher, als die Quadratur der Kuppen der Vogesen zu verstehen: zweifellos müsste man sich an der Richtung der Gebirgshänge und der Wasserläufe orientieren. Die Franche-Comté steigt im Süden der Vorberge der südlichen Vogesen an, und ihre Wasserläufe fließen in das Mittelmeerbecken.

Auch wenn der knapp bemessene Anteil der Comtoiser Vogesen mit dem Ballon d'Alsace nur 1250 m Höhe erreicht, es keinen "Kopf" sondern lediglich Kuppen gibt, ist doch alles vorhanden, das den besonderen Charakter dieses stark von Gletschern geprägten Gebirges ausmacht.

Vom Ballon de Servance in der Haute-Saône bis zum Ballon d'Alsace findet man diese abgehobelten Rundungen, vom Wind kahlgefegte Gipfel, in Mulden versteckte Moore, eine reiche subalpine Vegetation, Täler mit ihrem Schwemmland, dunkle Tannenwälder, allgegenwärtiges, die Hänge hinabrieselndes Wasser. Die hier angesiedelten Menschen wurden von dieser Landschaft geprägt, wovon einsame Bauernhöfe auf der Bergheide, hochgelegene Stoppelfelder, die von den Viehbauern der Natur abgerungen wurden, zeugen. Aber es gibt auch industrialisierte Täler, die zumindest die Erinnerung an Bergwerke, Schmieden, Sägereien und Textilfabriken bewahren. Es gibt sogar Kurstädte wie Luxeuil-les-Bains mit ihren Thermalquellen, die bestätigen, was die Tausend Weiher der Haute-Saône und des Territoire de Belfort bereits erzählen: "die Vogesen sind das Land des Wassers".

DER REGIONALPARK DER BALLONS DES VOSGES: GANZ SCHÖN AUFGEBLASEN!

Mit der bekannten blauen Grenze hat der Regionalpark der Vogesen die Glanzleistung vollbracht, Comtoiser, Lothringer und Elsässer zu vereinen. Sie hat kulturelle und administrative Hürden genommen, und diese drei Regionen mit ihren "Ballons" genannten Belchen in einem Park zusammengeschlossen, der von allen französischen Naturparks die meisten Gemeinden (fast 200) besitzt, mit seiner Einwohnerzahl an zweiter Stelle und mit einer Fläche von 287 000 Hektar an vierter Stelle steht.

Die Umweltpolitik des Parks hat die vorrangige Aufgabe, die Kenntnis über das Naturerbe zu vertiefen, und ob es sich um Wälder, den großen Auerhahn oder die Rehabilitierung so wichtiger Anlagen wie den Ballon d'Alsace, der Opfer seiner Besucherströme wurde, handelt, die daraus folgernden Schutzmaßnahmen vorzuschlagen.

Der Raumgestaltungsplan drückt sich nicht nur im Umweltschutz, sondern auch in der Landwirtschaftshilfe aus, insbesondere für die Landschaftspflege in den Tälern der Haute-Saône, mit anderen Worten, im Erhalt einer lebendigen Bergwelt. Hierzu gehören das Mähen, um offene Landschaften zu erhalten, das Schneiden von Schutzhecken für die heimische Fauna und die Pflege der Hohlwege. Landschaftspläne im Oberen Rheintal, die Beratung der Gemeinden (Champagney, Melisey, Evette Salbert) in der Landschaftspflege gehen in die gleiche Richtung.

Die Darstellung des geschichtlichen Erbes der ehemaligen Bergwerke (Lehrpfad in Giromagny, Planchers les Mines) und Hydraulikanlagen (Lepuis Gy, Servance) dienen dem Fremdenverkehr, aber auch der Aussöhnung der Bewohner mit ihrer Region.

Aktionen zur Wirtschaftsentwicklung bestehen in einer Förderung der Qualität und sind nicht nur auf den Fremdenverkehr ausgerichtet. Originelle Initiativen wie z.B. die Herstellung von Fassadenverkleidungen aus Holz in Servance oder die Wiederbelebung der Zucht von Süßwasserkrebsen in der Haute-Saône werden durch Subventionen unterstützt.

BEGEGNUNG AUF DEM GIPFEL DES BALLON D'ALSACE

Auf dem Gipfel der Comtoiser Vogesen, dem 1250 Meter hohen Ballon d'Alsace, einer auf nationaler Ebene bedeutsamen Natursehenswürdigkeit, treffen drei Regionen zusammen. "Der auf dem Gipfel ankommende Wanderer stellt einen Fuß in das Elsass, den anderen nach Lothringen, und streckt seinen Arm über der Franche-Comté aus. Sein Blick verliert sich am unendlichen Horizont" berichtet ein Wanderer des 18. Jahrhunderts.

Ein Spaziergang im Spätjahr, wenn die Menschenmengen den Gipfel in seiner Einsamkeit zurückgelassen haben, ist wie ein Gedicht aus dem herbstlichen Gold der Stoppelfelder und der sich im Morgendunst abzeichnenden blauen Linie der Vogesen. Dem Vogesenclub ist es zu verdanken, daß der einfach über die Straße zu erreichende Ballon d'Alsace zu einem Wanderparadies wurde. Er pflegt das engmaschige Netz von Wanderwegen, die um den Gipfel führen, den Schritt zu den tieferliegenden Seen und Weihern lenken, und zum Teil ehemalige Schlittenwege nutzen. Der kahle Gipfel des Ballon d'Alsace wurde nicht von den Menschenmengen, die sich heute über einen Naturlehrpfad wälzen, verursacht, sondern von dem ständigen Wind des rauen Klimas. Die Bergbauernhöfe auf den Weiden sind zu Herbergen geworden.

Der Ballon d'Alsace wird nicht nur wegen seiner geographischen Lage besucht, sondern auch wegen seiner traurigen Geschichte als Grenzstein, die lange vor den deutsch-französischen Konflikten begonnen hatte. Ein Denkmal wurde den 500 Minensuchern gesetzt, die hier nach dem zweiten Weltkrieg beim Entminen ihr Leben ließen. Hier befand sich auch eine keltische Kultstätte der Sonnenanbetung.